

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Erhaltung und Verbesserung der Schwarzwaldweiden

amtliche Darstellung

... im Amtsbezirk Schönau

Baden

Karlsruhe, 1889

Gemarkung Thunau

[urn:nbn:de:bsz:31-127058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127058)

Gemarkung Thunau.

Einleitung.

Die Gemeinde Thunau umfaßt die drei Gemarkungen Thunau, Bischmatt und Michelrütte, von denen die beiden ersteren im Thale des bei Schönau in die Wiese mündenden Schleifenbach, die letztere unmittelbar oberhalb im Thälchen des Lochbächle gelegen ist.

Die Gesamtfläche der Gemeinde mißt 376,5 ha.
Davon sind: Weiden 197,3 "
Wiesen 69,8 "
Wald 89,6 "

In Prozenten der Gesamtfläche ausgedrückt sind Weiden 52,70 Prozent,
Wiesen 18,54 "
Wald 23,80 "

vorhanden. Auf die einzelnen Gemarkungen entfallen folgende Maße:

Thunau: 248,5 ha; Weiden 125,4 ha.
Wiesen 43,2 "
Wald 71,55 "
Bischmatt: 56 ha; Weiden 24,4 "
Wiesen 14,6 "
Michelrütte: 72,0 ha; Weiden 47,5 "
Wiesen 12,0 "

In Prozenten der Gesamtfläche:

Thunau: Weiden . . . 47,16 Prozent; Wiesen . . . 17,39 Prozent.
Bischmatt: " . . . 33,03 " " . . . 26,07 "
Michelrütte: " . . . 65,97 " " . . . 16,67 "

1. Dertliche Lage der Weiden.

Die Weiden sind, mit Ausnahme eines kleinen Flächenstückes auf der Thunauer Schweine, Thalweiden. Sie liegen an den meist steil geneigten Einhängen und reichen hier im Allgemeinen bis auf die Rücken. Nur östlich von Thunau ist die Weide durch eine größere Waldfläche auf die unteren Hänge beschränkt. Vom Thalgrund sind die Weiden, ausgenommen am Schliffbach, durch Matten und Ackerflächen geschieden.

Die vorbenannte Hochweide besitzt sanfte Flächenneigung.

2. Vegetationsverhältnisse und sonstige Beschaffenheit.

Die Vegetation ist fast durchweg gering, aus Schlafmoosen, Pfeilginster, Heide und etwas Blattfutter bestehend, außerdem aber auch sehr dünn, der Boden meist steinig. Eine Ausnahme machen wenige in den Bergeinfaltungen belegene Flächen, welche mittelst Quellen bewässert sind. Ein erheblicher Theil der Weiden, selbst in sanft geneigter Lage, zeigt durchaus steinige Oberfläche; es sind dies ehemalige Schorbfelder. Die steilen und schroffen Flächen sind durchweg in herabgekommenem Zustand, vielfach gänzliche Trümmerflächen mit zahlreichen tiefen Runsen, die zwar bei Thunau durch Flechtzäune abgebaut sind, meist aber viel Schutt zu Thal fördern. Die Ursache ist in dem Umstand zu suchen, daß Gesteine des Kulm das Gebirge bilden und zwar in Quarzit ähnliches Gestein umgewandelter Thonschiefer, nächst dem Porphyre und Conglomerate. Auf den Höhen westlich des Stalden tritt stellenweise Granit auf.

2. Anzahl des Weidviehes.

Aus den einzelnen Bemerkungen wurden die Weiden von Thunau befahren mit 98 Stück Rindvieh und 46 Stück Ziegen (51 Kühe, 4 Stiere, 43 Stück Jungvieh).

Es entfällt hier auf das Stück Großvieh rund 1,2 ha Weide, nach Abzug der ertraglosen Flächen nur 0,46 ha.

In Wischmatt wurden die Weiden mit 27 Stück Rindvieh (14 Kühe, 13 Stück Jungvieh) und 12 Ziegen befahren. Auf den Kopf Rindvieh entfallen somit rund 0,9 ha und nach Abzug der gänzlich ertraglosen Flächen nur 0,6 ha.

Michelrütte hat ausgetrieben 37 Stück Rindvieh (15 Kühe, 4 Stiere, 18 Stück Jungvieh) und 11 Ziegen. Es entfallen somit auf das Stück Rindvieh 1,3 ha und nach Abzug ertragloser Flächen rund 0,9 ha Weide.

An Matten entfallen im Durchschnitt in Gemeinde Thunau auf das Stück Rindvieh 0,31 ha.

3. Einzelheiten.

Bemerkung Thunau.

Gewann Farnacker.

Thalweide. Die untere Fläche hat lehne Neigung und ist zum Theil Schorbfeld. Eine Umwandlung in Nutzungsfeld könnte hier empfohlen werden.

Der mittlere Theil der Fläche war früher schon geschorbt und ist nun sehr steinig und gering bewachsen, wird bei fortgesetzter Beweidung ganz herabkommen und ist in Vann zu legen. Die Steine sind zu entfernen und Grassamen einzusäen. Eine rund 30 bis 40 m breite Fläche auf dem Kamm bietet noch lohnende Weide und kann deshalb belassen werden.

Gewann Haldenfels.

Neigung meist steil, auf dem Rücken sanft. Im unteren Theil sind lehne

Flächen mittelst Quellen bewässert und gut, nicht steinig. Dieselben eignen sich zur Anlage von Matten. Das südlichste Flächenstück würde durch die Matten-
anlage abgeschlossen. Dasselbe zeigt nicht die gute Beschaffenheit jener, auch kleine
Erdschliffe, dürfte jedoch als Nutzungsfeld ausscheidbar sein.

Die Fläche oberhalb war geschorbt, ist schon theilweise herabgekommen und
deshalb in Bann zu legen.

Auch auf dem Rücken ist das Weidfeld gering und steinig, muß jedoch zur
Ermöglichung des Weidganges belassen werden.

Gewann Rohboden und Haldenkopf.

Lage steil, im östlichen Theile schroff, gänzlich herabgekommen, mit Trümmer-
halden und Runsen, von denen die größeren durch Flechtzäune abgebaut sind.
Aufforstung des südöstlichen Theils dringlich, des nordwestlichen höchst wünschens-
werth und auch bald nothwendig.

In der Berghalde findet sich eine bewässerte, noch ziemlich gute Fläche,
welche zur Matte tauglich ist.

Auf dem Rücken kann das Weidfeld in einer durchschnittlichen Breite von
30 m belassen werden und ist wo möglich eine Verbindung zwischen Haldenkopf
und Thunauer Schweine durch Abgabe des Waldes zwischen dem obersten Gut-
weg und der Gemarkungsgrenze herzustellen, da sonst die Benützung der Distrikte
„beim Kreuzle“ und „Schweine“, welche in einem schmalen Streifen 300 m hoch
ansteigen, fast unthunlich ist.

Gewann: unterm Banernwald.

Herabgekommen, Aufforstung in Bälde nothwendig.

Gewann: westlich vom Banernwald.

Lage steil, die unmittelbar anschließende Fläche gegen den Grabenbach zu
ist herabgekommen, schon auf dem Weg zur Trümmerhalde. Weide nicht mehr
lohnend, daher aufzuforsten, jedoch nicht dringlich. Die Fläche westlich davon
ist geringe Weide, lehn geneigt. Der Boden ist stark gelockert und steinig, stellen-
weise von Steinen bedeckt; ist in Bann zu legen und wieder zu berasen. Zwischen
den sich gabelnden Wegen ist die Weide noch etwas besser; hier kann demnach
für die Zeit der Inbannlegung eine sich allmählig verbreiternde Auffahrt auf
„Eck“ hergestellt werden.

Gewann Eck, Katzenstein, beim Kreuzle.

Der Höhenrücken kann belassen werden, und auch die Weide am Eck ist
gepflegt und gut, meist Graswuchs.

Am Katzenstein ist früher geschorbt worden. Wegen der sanften Lage jedoch
ist der stellenweise steinige Boden der Abschwemmung nicht in bedeutendem
Grade ausgefekt.

Von der Hangweide ist das östlichste Flächenstück schroff, das übrige steil.
Der schroffe Theil bildet nahezu eine Trümmerhalde, die abstürzenden Trümmer

gelangen direkt in den Wasserlauf, Beweidung unlohnend, das Betreten setzt eine Menge Trümmer in Bewegung; Aufforstung dringlich.

Der westlich anschließende Bezirk ist im minderen Grade gefährlich; ein Streifen am Bach ist verhurstet und hält dadurch die Geschiebe vom Wasserlauf ab, Aufforstung aber in Bälde nothwendig.

Die dann weiter nach Westen zu folgende Fläche wird mit der Zeit ebenfalls aufgeforstet werden müssen, da sie felsig und bereits von Steinriesen durchzogen ist. Bei Anordnung des Bannes kann die Fläche jedoch der Weide vorläufig noch erhalten bleiben. Sie ist deshalb dieser Kategorie zugetheilt. Oben war ehemals Schorbfeld und deshalb der Boden mit Steinen ganz bedeckt.

Unterhalb des Eckes kann die Weide vorläufig belassen werden, da hier in den Bergeinfaltungen Quellen entspringen und daselbst theils in Folge von Bewässerung, theils wegen der größeren Bodenfeuchtigkeit besseres Futter gedeiht.

Im Allgemeinen ist jedoch auch hier die Weide gering, mit gelockertem, steinigem, stellenweise felsigem Boden.

Gewann Thnauer Schweine.

Hochweide. Lage meist sanft. In Anbetracht der mangelnden Bewässerung noch ziemlich gut; muß jedoch schon als geringe Weide bezeichnet werden im Vergleich mit den guten Hochweiden des Forstbezirks Todtnau. Viel Blattfutter, Habichtskraut, dazwischen Gamander, Heidelbeere, Pfeilginster.

Gemarkung Bischmatt.

Gewann Oberberg.

Der obere Theil am Kamm ist lehn geneigt, zertreten, steinig, früheres Schorbfeld. Wegen der geringen Ausdehnung und isolirten Lage kann eine Aufforstung nicht empfohlen werden, daher Inbannlegung angebracht.

Die untere Fläche besitzt ebensfalls lehne Neigung und ist zu belassen oder als Almend verwendbar. Theilweise gutes Blattfutter, aber auch Farn.

Gewann Sonnseite.

Die Lage lehn bis steil. Der vordere Theil wird als Schorbfeld benützt. Viel Schlafmoos, Heide und Pfeilginster, wenig Blattfutter, einzelne Steinhaufen. Auf der östlichen hinteren Fläche ist der Boden nur dünn bewachsen, steinig, felsig, vielfach zertreten. Nur in der Bergfalte bessere Vegetation. Dieser Theil ist der Inbannlegung zu unterwerfen.

Gemarkung Michelrütte.

Gewann Berg.

Die nach dem Koblhüttenmoosbächle zu belegene Fläche ist geringe Thalweide, die Beweidung jedoch noch lohnend in den Bergfalten, weil hier bessere

Vegetation; der hinterste Theil ist zertreten und von breiten Trümmerriesen durchzogen und muß mit Bann belegt werden.

Nach der Michelrütte selbst zu ist der Boden felsig, zertreten, zum Theil verhurstet, mit Farn bewachsen, muß mit der Zeit aufgeforstet werden.

Gewann Hörnle.

Steil, stellenweise zertreten und locker, wo geschorbt war; es gedeiht jedoch auch ziemlich Blattfutter, deshalb zu belassen.

4. Schlüsse.

Die Weiden der Gemeinde Thunau sind fast durchweg sehr gering. An den auch nur einigermaßen steilen Hängen hat der Umstand, daß das Grundgestein dem älteren Steinkohlegebirge angehört, das Herabkommen zur Folge gehabt oder letzteres steht in sicherer Aussicht.

Mit Ausnahme kleiner bewässerbarer Flächen, welche in Matten umgewandelt werden können, und als Nutzungsfelder tauglicher Stücke müssen die steilen und schroffen Hänge nach und nach aufgeforstet werden. Im Uebrigen kann der Ausartung vielleicht durch Inbannlegung und rationelle Behandlung der betreffenden Flächen gesteuert werden.

Das Schorben auch in den lehnern Lagen ist verwerflich, dagegen ließe sich die Umwandlung solcher weniger steil geneigten Flächen in Almend empfehlen.

Als gänzlich herabgekommen sind 55 ha zu bezeichnen; hier findet bei der Entblößung des Bodens von Vegetation bei starken Regengüssen stete Abschwemmung statt. Die Geschiebelieferung dieser Hänge ist besonders bei Lawinenabgängen bedeutend.

Im Ganzen sind rund 62 ha in Wald umzuwandeln; 36,7 ha sind in Bann zu legen, rund 8 ha können als Matten oder Nutzungsfelder gewonnen werden, so daß noch 90,3 ha für den Weidgang übrig bleiben, mit Einrechnung der in Bann zu legenden Flächen noch rund 127 ha.

Am schwersten würde die Gemarkung Thunau getroffen, welcher an Stelle von bisherigen 125 ha nur mehr rund 65 ha Weide belassen werden könnte (nach Abzug der in Bann zu legenden Flächen sogar nur rund 36 ha oder mit Einrechnung der zu Matten oder Nutzungsfeld tauglichen 44 ha) und zwar hauptsächlich die schmalen Rücken mit flacher Neigung. Zur Verbindung der zu belassenden Flächen bezw. zur Erleichterung des Weidganges könnte, wie schon im Eingang erwähnt, zwischen Haldenkopf und Thunauer Schweine eine Weidgasse mit rund 3 ha Fläche aus dem Wald abgegeben werden.

Die zu belassende Fläche wäre einzig durch Zusammenlesen der Steine zu verbessern.

Gemarkung A		Gemarkung B		Gemarkung C	
Fläche	Beschreibung	Fläche	Beschreibung	Fläche	Beschreibung

Gemarkungen der Gemeinde Thunau.

Tabellarische Uebersicht.

Benennung und Lage.	Feldarbeiten A.						
	Fläche in Hektar	Wass. Seite A. 1.		Grüngr. Seite A. 2.			
		Im Sommer	Zwischen Herbst	Recht	Im Herbst	Recht	Wie oft im Jahr
Gemarkung Thann	8,2	—	—	—	8,2	—	—
Gemarkung Wilschrichte	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Wilschmann	—	—	—	—	—	—	—
Summa	8,2	—	—	—	8,2	—	—

Benennung und Lage.	Feldarbeiten B.										Bemerkungen.		
	Fläche in Hektar	Wass. Seite B. 1.			Grüngr. Seite B. 2.				Verfahren Seite B. 3.				
		Recht	Im Herbst	Wie oft im Jahr	Recht	Im Herbst	Recht	Im Herbst	Wie oft im Jahr	Wie oft im Jahr			
Gemarkung Thann	117,2	—	—	3,5	1,0	28,0	25,9**	—	4,8	37,0	18,0	1,0	Der Betrieb ist einseitig mit der Thann u. Schwanen ist eine Weidung auf dem Felder anzuordnen, durch künstliche Weidung (im Herbst); bei 4,8 ha eigene Weidung zu machen. Bei noch 4 ha wird nach Herbst, nach 7 ha bei Herbst.
Gemarkung Wilschrichte	47,5	—	—	—	5,0	35,5	12,0**	—	—	—	—	—	*) 5 ha selbständig und klein verachtet, keine anzuordnen, 7 ha in Weidung zu legen.
Gemarkung Wilschmann	24,4	—	—	—	—	18,6	5,8**	—	—	—	—	—	Wässere Flächen sind ev. als Weidung zu gewinnen. Nach 12 ha Herbst.
Summa	189,1	—	—	3,5	6,0	82,1	43,7**	—	4,8	37,0	18,0	1,0	**) Die 25,9 ha auf Gemarkung Thann und bei 5,8 ha in Gemarkung Wilschmann hat in Weidung zu legen und während dieser Zeit zu verbleiben.

*) Der bei 47,5 ha hat 5 ha anzuordnen, 36,7 ha in Weidung zu legen.

Benennung und Lage.	Hochweiden A.							
	Fläche im Ganzen.	Gute Weide A. 1.		Geringe Weide A. 2.				
		Im Ganzen.	Davon bestockt.	Bestockt.	Zu belassen.	Aufzu- forsten.	Als Wald zu kata- strieren.	Als Matten anzu- legen.
Gemarkung Thunau	8,2	—	—	—	8,2	—	—	—
Gemarkung Michelrütte	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Bischmatt	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	8,2	—	—	—	8,2	—	—	—

Thalweiden B.												Bemerkungen.
Fläche im Ganzen.	Gute Weide B. 1.			Geringe Weide B. 2.					Herabgekommene Weide B. 3.		Wald, der als Weide abgegeben werden kann.	
	Bestockt.	Zu belassen.	Als Matten anzu- legen.	Bestockt.	Zu belassen.	Aufzu- forsten bezw. in Bann zu legen.	Als Wald zu kata- strieren.	Als Matten oder Ruhungs- feld anzulegen.	a. Auf- forstung bald noth- wendig.	b. Auf- forstung dring- lich.		
117,2	—	—	3,5	1,0	28,0	25,9 ^{*)}	—	4,8	37,0	18,0	Rund 3,0	Zur Verbindung des Stallenkopf mit der Thunau u. Schwei- ne ist eine Weid- gasse auf dem Rücken anzulegen, durch- schnittlich 50 m breit (im Wald); die 4,8 ha eignen sich zu Almend. Auf rund 6 ha wird noch ge- schorbt, rund 9 ha sind Reutfeld.
47,5	—	—	—	5,0	35,5	12,0 ^{*)}	—	—	—	—	—	*) 5 ha sind felsig und dünn verhorstet, daher aufzuforsten, 7 ha in Bann zu legen.
24,4	—	—	—	—	18,6	5,8 ^{**)}	—	—	—	—	—	Kleinere Flächen sind ev. als Almend zu gewinnen. Rund 12 ha Reutfeld. **) Die 25,9 ha auf Gemarkung Thu- nau und die 5,8 ha in Gemarkung Bischmatt sind in Bann zu legen und während dieser Zeit zu verbessern.
189,1	—	—	3,5	6,0	82,1	43,7 ^{*)}	—	4,8	37,0	18,0	Rund 3,0	*) Von den 43,7 ha sind 5 ha aufzu- forsten, 36,7 ha in Bann zu legen.